

# Wildbader Chronik

**Amtsblatt**  
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**  
Bestellpreis incl. **Illustriertem Sonntagsblatt** vierteljährlich  
1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württ. Postanstalten und Boten im  
Orts- u. Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerh.  
desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



**Anzeiger**  
für Wildbad u. Umgebung.

**Die Einrückungsgebühren**  
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg.  
auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen  
den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Nr. 2.

Freitag, den 5. Januar 1906.

42. Jahrgang.

## Zum Abonnement

auf die „Wildbader Chronik“ samt **Illustriertem Sonntagsblatt** laden wir hiemit höflich ein. Die „Wildbader Chronik“ wird von jetzt ab in etwas größerem Format erscheinen, ohne daß der bisherige Abonnementspreis von Mk. 1.10 pro Vierteljahr erhöht wird.

Wie bisher werden wir auch ferner bestrebt sein, durch Mitteilung der wichtigsten Tagesbegebenheiten in kurzer Form, interessante Erzählungen, belehrende Artikel, Nachrichten aus hiesiger Stadt und Umgebung zc. uns das Wohlwollen unserer Leser zu erhalten.

Auf vielfachen Wunsch wird während der Saison auch die

### amtliche Fremdenliste

in der Wildbader Chronik veröffentlicht werden.

**Inserate** werden billigt berechnet und sind in hies. Stadt und Umgebung von bestem Erfolg begleitet.

Wir bitten um zahlreiches Abonnement und zeichnen

Hochachtungsvoll

**Redaktion der Wildbader Chronik**  
H. Wildbrett.

### Rundschau.

— Der Landtag wird, laut einer im Staatsanz. veröffentlichten R. Verordnung, am 11. Januar wieder zusammentreten. In der bevorstehenden Tagung wird der Landtag ein ebenso umfangreiches, wie wichtiges Arbeitspensum zu erledigen haben. Für die Verhandlungen der Kammer der Abgeordneten im Plenum sind vorbereitet das Verfassungsgezet nebst dem Landtagswahlgesetz, die Hoftheatervorlage, verschiedene Eisenbahnpetitionen, das Gesetz über die Bahneinheiten, der Gesetzentwurf über die Vereinigung der Weiler Karls Höhe und Salon mit Ludwigsburg und die Eingaben um Eingemeindung von Degerloch, Bothnang und Kaltental nach Stuttgart. Man nimmt an, daß in derselben Zeit, in welcher die Abgeordnetenkammer diese Gegenstände erledigt haben wird, die Kammer der Standesherrn die Gemeindeordnung und wohl auch die Bezirksordnung behandeln kann. Sodann dürfte es zu einer längeren Pause in den Plenarberatungen kommen, während welcher die Kommissionen der zweiten Kammer sich mit den abweichenden Beschlüssen der Standesherrn zur Verwaltungsreform, mit der Gerichtskostenordnung und dem neuen Eisenbahnaufkreditgesetz betr. Stuttgarter Bahnhofumbau u. s. w. zu beschäftigen haben werden und gleichzeitig die Kommissionen der Standesherrn die von der Abgeordnetenkammer behandelten Vorlagen, darunter die Verfassungsreform, in Beratung ziehen können. Bis dann das Plenum wieder zusammentreten wird, dürfte man ziemlich weit in das Frühjahr hineingekommen sein. Was an Anträgen und Fragen aus dem Schoße der Abgeordnetenkammer selbst im Laufe der bevorstehenden Tagung noch kommen wird, läßt sich bis jetzt noch nicht übersehen; vermutlich werden wohl die Fleischsteuerung und einzelne Bestandteile der neuen Reichssteuerprojekte zum Gegenstande einer Erörterung gemacht werden.

— Die im Regierungsblatt veröffentlichte R. Verordnung, betr. die Prüfungen für den Verkehrsanstaltendienst schreibt für die „Eisen-

bahn- und Postreferendare II. Klasse“ künftig den Titel „Referendar“, für die „Eisenbahn- u. Postreferendare I. Klasse“ den Titel „Eisenbahn- oder Postassessoren“ vor. — Die im selben Regierungsblatt enthaltene R. Verordnung betr. die Forstdienstprüfungen, verlängert das akademische Studium für die Forstleute von mindestens 3 auf mindestens 3 1/2 Jahre. Die „Forstreferendare II. Klasse“ erhalten künftig den Titel „Forstreferendare“, die „Forstreferendare I. Kl.“ den Titel „Forstassessoren“.

— Der Württ. Bund für Handel und Gewerbe nahm gestern eine Resolution gegen die geplante Quittungs- und Frachtbriefstempelsteuer an, worin verlangt wird, daß bei der Erzielung neuer Steuerquellen in erster Linie die leistungsfähigen großkapitalistischen Betriebe schärfer als bisher herbeigezogen werden sollen. Die geplante Steuer würde für die um ihre Existenz kämpfenden Mittelstände eine einseitige, ungerechte Belastung darstellen.

— (Titeländerungen.) Das Gesamtministerium hat bekanntlich schon seit längerer Zeit beschlossen, den höher geprüften Staatsbeamten der Departements des Innern, der Finanzen und der Verkehrsanstalten alsbald nach Erzielung der zweiten höheren Dienstprüfung den Titel Assessor zu verleihen. Nun handelt es sich zunächst um die Frage was die seitherigen Regierungs- und Finanzassessoren für einen Titel erhalten sollen. Wie nunmehr ein Stuttgarter Korrespondenzbureau aus sicherer Quelle wissen will, ist die Entscheidung dahin gefallen, daß die bisherigen Assessoren den Titel Kreisamtmann im Departement des Innern und Kreisfinanzamtmann im Departement der Finanzen erhalten sollen.

— Mit Genehmigung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabteilung, werden zu Beginn des Jahres 1906 Jubiläumsmarkten sowohl für den amtlichen Verkehr der Staatsbehörden als für den amtlichen Bezirksverkehr ausgegeben. Bestellungen auf diese Freimarken sind bis zum 10. Januar 1906 auf dem sonst üblichen Formular bei den Postanstalten am Sitz der zur Benutzung der Marken berechtigten Behörden einzureichen. Da die Marken nur in beschränkter Anzahl hergestellt werden, so sind die Bestellungen auf den Bedarf von etwa einem Monat zu beschränken. An das Publikum werden die Marken, so lange der Vorrat reicht, in der gleichen Weise käuflich abgegeben, wie die gewöhnlichen amtlichen Postwertzeichen. Die Jubiläumsmarken unterscheiden sich von den gewöhnlichen Postwertzeichen dadurch, daß sie zu beiden Seiten die Jahreszahlen 1806 und 1906 und eine Krone tragen. Im übrigen wird weder das eigentliche Markenbild noch die Farbe der Wertzeichen geändert.

Stuttgart. Der sog. Kleine Bazar in der Königstraße ist von den derzeitigen Besitzern an Herrn Louis Landauer, Mitinhaber der Firma Gebr. Landauer, um die Summe von 90 000 Mk. verkauft worden. Da in dem Anwesen noch Mietverträge bis zum Jahr 1913 laufen, wird an eine anderweitige Verwendung des Anwesens vorerst nicht zu denken sein.

— Freiherr v. Münch feiert am 8. ds. Mts. seine Vermählung in Berlin.

— Dem Kreis Schwaben der deutschen Turnerschaft gehörten am Ende des Jahres 1905 im ganzen 393 Vereine mit 46,486 Mitgliedern an. An den Turnübungen teilnehmende Mitglieder

waren es 16,096, worunter 7,260 Jüglinge. Seit dem Vorjahre hat die Zahl der Vereine um 6, die Zahl der Vereinsmitglieder um 3380 zugenommen.

— Am 16. Januar 1906 wird die Bahnsteigsperre auf der Strecke Bretten-Mühlacker eingeführt werden. Die wesentlichen Bestimmungen über die Bahnsteigsperre sind aus dem auf den Eisenbahnstationen zum Ausgang kommenden Plakat mit der Aufschrift „Bahnsteigsperre“ ersichtlich.

Tübingen, 2. Jan. (Strafkammer). Der Tagelöhner Wilhelm Bodemer in Calw war beschuldigt, Holz im Werte von 3 Mk gestohlen zu haben. Er wurde als rückfälliger Dieb zu 3 Monat Gefängnis verurteilt.

Tübingen, 3. Jan. Zum Andenken an ihren am 10. Oktober verstorbenen Gatten hat Frau Geh. Komm. Rat Dr. v. Siegle in Stuttgart in Gemeinschaft mit ihren Kindern der Universität Tübingen für die Zwecke des chemischen Instituts die Summe von 50 000 Mk. als Schenkung überwiesen.

Heilbronn, 3. Jan. Bauer Kingle, der den Kaufmann Keppler von Isfeld erstochen und gestern vom Schwurgericht zu drei Jahren Gefängnis verurteilt wurde, hat sich vergangene Nacht in seiner Zelle erhängt.

Pforzheim, 2. Jan. Heute nachmittags fiel etwa 10 Meter unterhalb der Auerbrücke das noch nicht 7jährige Söhnchen des Goldarbeiters Jakob Weisenbacher in die mit Eis treibende Enz. Obgleich Leute in der Nähe waren, konnte das Bübchen, das bald im trüben Wasser verschwand, nicht mehr gerettet werden. Die Leiche wurde bis zum Abend noch nicht gefunden.

Frankental, 31. Dez. In dem Prozeß Sartorius wegen Weinsälschung wurde gestern das Urteil gesprochen. Sartorius wurde zu einer Geldstrafe von 3000 Mark verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 3 Monate Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe beantragt.

— Die Infanterie im 7. (westfälischen) Armee Korps trägt neuerdings im Felddienst am Säbelskoppel hinter dem Seitengewehr einen eigentümlichen Apparat, der aus 3 über einen Fuß langen glatten Holzstäben besteht, welche unter sich verbunden sind. Es ist der „Rhein. Westfäl. Btg.“ zufolge eine Schieß- und Gewehrgabel, auf die der Soldat beim Liegen und Feuern in der Schützenlinie zum besseren Zielen den Gewehrlauf auflegen kann. Der Apparat kann höher oder niedriger gestellt werden.

Berlin, 4. Jan. Aus Moskau wird dem Lokalanz. gemeldet: Der Stadteil Presnenskaja ist nach dreitägigem Bombardement fast völlig eingäschert. Eine Reihe von Fabriken sind zerstört, 15 Wohnhäuser dem Erdboden gleichgemacht. Zahlreiche Menschen, meist friedliche Bürger wurden getötet. Viele Flüchtlinge, die sich aus den brennenden Häusern oder aus den Kellern an die Oberwelt hervorwagten, wurden vom Militär erschossen und erstochen. Hausen von Leichen lagen mehrere Tage lang auf den Straßen und auf dem Eise des Moskwaflusses umher. 410 Arbeiter einer Tuchfabrik ergaben sich den Polizeibeamten und etwa 50 Arbeiter lieferten freiwillig die Waffen ab. Während der vergangenen Woche sind in den städtischen Krankenhäusern 375 Verwundete, darunter 25 Kinder, 15 Soldaten, 7 Polizisten, aufgenommen worden.



Private Heilanstalten und Verbandplätze registrierten noch 174 Tote und 885 Verwundete, darunter 139 Frauen, 97 Kinder. Die offizielle Verlustliste vom Militär lautet: 9 Tote, 51 Verwundete.

Berlin, 4. Jan. Der Lokalanz. meldet aus Moskau: Während der Massenkämpfe wurden 1434 getötete und verwundete Personen den Hospitälern zugeführt.

Berlin, 1. Jan. Generalleutnant von Moltke wurde zum Chef des Generalstabes der Armee ernannt. Generaloberst Graf Schlieffen erhielt den Schwarzen Adlerorden in Brillanten und wurde à la suite des Generalstabes der Armee gestellt.

Darmstadt, 4. Jan. Die Strafkammer verurteilte heute den wegen Sittlichkeitsverbrechens auf Grund der §§ 175 und 176, 3 des R.Str.G. angeklagten Professor an der Technischen Hochschule, Oberbergat Dr. Chelius zu zwei Jahren und zwei Monaten Gefängnis unter Anrechnung von 5 Mon. Untersuchungshaft.

Bachmut, 2. Jan. Bei der Niederwerfung des Aufstands in Borlozaf wurden 300 Aufständische durch die Truppen getötet; der Verlust der letzteren, welche 4000 Mann stark waren, belief sich auf 3 Tote und 12 Verwundete. Etwa 500 Aufständische ergaben sich und wurden in Freiheit gesetzt, nachdem sie einen Eid geleistet hatten. 7000 Patronen und viele Waffen wurden weggenommen. Der Kampf dauerte 6 Stunden.

Der Lokalanz. meldet aus Moskau: Heftigen Widerstand leisteten die Ausständigen bei der Wiederaufnahme des Verkehrs auf der Kasanbahn. Aus Moskau kamen 2 Bataillone Infanterie, die jede Station einzeln erobern mußten. Dabei kam es zu blutigen Zusammenstößen. Allein auf den nächsten 3 Stationen wurden 300 Bahnbedienstete getötet und 17 Bahnbeamte standrechtlich erschossen. Die Kasanbahn ist noch nicht in Betrieb.

Petersburg, 3. Jan. Aus Moskau trafen gestern beruhigende Nachrichten ein. Die Revolutionäre haben sich größtenteils gefangen gegeben; allein 15000 im Stadtteil Presnaja, wo am erbittertsten gekämpft wurde. Dort herrscht entsetzliche Verwüstung. In der Prochowschen Fabrik liegen noch Leichen in großer Zahl. Die in furchtbare Not geratenen und äußerst erbitterten Arbeiter behaupten, daß sie verführt worden seien. Wie verlautet, wollen die Revolutionäre in Moskau noch einmal verzweifelte Anstrengungen machen und es am 22. Januar mit einem neuen bewaffneten Aufstand versuchen.

Der „Daily Telegraph“ berichtet aus Tokio, daß nach der Erklärung des ausländischen Komitees, das sich zur Unterstützung der von der Hungersnot betroffenen Bevölkerung gebildet hat, annähernd 3 Millionen Menschen in den drei Nordprovinzen von der schwersten Hungersnot bedroht sind. Es wird erklärt, daß, wenn nicht zureichende Maßnahmen getroffen werden, die Hungersnot mehr Menschenleben koste als der Krieg mit Rußland. Die Regierung trifft an Ort und Stelle Vorkehrungen.

Auch in den russischen Ostseeprovinzen scheint nach den neueren Nachrichten die Krisis in der revolutionären Bewegung vorüber zu sein. In Kurland hat sich die Lage gebessert, seitdem von Mitau aus die Ruhe im Kreis wiederhergestellt wurde. In Doblen sind die neuen republikanischen Gewalthaber dingfest gemacht und nach Mitau gebracht worden. In Warschau ist der allgemeine Aufstand beendet. Auch in Lodz ist der Aufstand als beendet anzusehen; gestern wurde dort in fast allen Fabriken gearbeitet und auch sonst zeigte die Stadt wieder ihr normales Aussehen.

Petersburg, 4. Jan. Der Kaiser befahl dem Generalgouverneur von Moskau, 100 000 Rubel zur Verfügung zu stellen. Die Summe soll an die notleidende Bevölkerung, die durch den Aufstand gelitten hat, verteilt werden.

Petersburg, 4. Jan. Der durch die revolutionären Banden in Kurland und Livland angerichtete Schaden ist ungeheuer groß. Der Adelsmarschall in Kurland, Baron von Meyendorff hat Ersatzforderungen Geschädigter im Betrage von 15 Millionen Rubel bei der Regierung anhängig gemacht, doch besteht wenig Aussicht, daß diese Forderungen berücksichtigt

werden, da die finanziellen Mittel der Regierung zurzeit beschränkt sind.

London, 3. Jan. (Die Lieferungsstandale in Südafrika.) Die Kommission, die dazu eingesetzt war, eine Untersuchung über die Armeelieferungen während des Burenkrieges anzustellen, hat am Mittwoch diese Untersuchungen abgeschlossen, nachdem sie zu der Ueberzeugung gekommen war, daß eine gerichtliche Verfolgung einer Anzahl von Offizieren unvermeidlich ist. Die Namen der Betreffenden sind noch nicht bekannt gegeben worden. Die Aussagen der Zeugen in Südafrika waren besonders ernst und schwer belastend. Einer der Lieferanten erklärte, es sei ganz unmöglich gewesen, ohne Bestechung über Lieferungen für die Armee zu verhandeln.

### König Friedrich von Württemberg (am 1. Januar 1806 zum König ernannt.)



König Friedrich v. Württemberg

### Vermischtes.

Mit grau-grünem Uniformtuch werden jetzt von Offizieren Tragerfuche gemacht und zwar durch die beiden diensttuenden Flügeladjutanten des Kaisers, Major v. Neumann-Cosel und Hauptmann Graf v. Soden. Beide Offiziere hatten zur Reichstagsöffnung die neuen Uniformen angelegt und fielen durch die Kleidsamkeit der ungewohnten Tracht auf. Der Schnitt und die Abzeichen sind die alten geblieben; nur zeigen Waffenrock und Beinkleid die gleiche hellgrünliche Farbe. Ähnliche Vitenken für Mannschaften sind schon seit einiger Zeit bei verschiedenen Garde-Regimentern im probeweisen Gebrauch.

(500 perpetua mobilia.) Die Hoffnung, eine Maschine zu erfinden, die einmal in Gang gesetzt, in ständiger Bewegung bleibt, läßt auch heute den Erfindergeist nicht ruhen. Die überraschende Tatsache erfährt man aus einem Artikel in „Cassiers Magazine“, in dem mitgeteilt wird, daß in den Jahren 1901, 1902 und 1903 in England 13, 10 und 9 Anmeldungen von Patenten, die ein Perpetuum mobile darstellen sollten, an das Patentbureau gelangt sind. Vom Jahr 1617, in welchem das erste Patent gegeben wurde, bis zum Jahr 1903 sind schon über 600 Anträge auf Ausstellung eines solchen Patents bei diesem Bureau eingelaufen. Die Zahlen gestatten einen kleinen Einblick in eine merkwürdige Geisteswelt. Wie viel Geisteskraft ist in der langen Zeit aufgewandt worden, ein unlösbares Problem zu lösen, wie viel stolze Träume haben die Arbeit dieser Erfinder begleitet, und wie viel zerstörte Hoffnungen waren das traurige Ergebnis!

Eine hübsche Weihnachtsgeschichte erzählt man sich am Genfer See. Fällt dort — oberhalb Montreux — ein armer Straßenarbeiter seinen Topf mit Schnee, um sich Wasser für eine Weihnachtssuppe zu kochen. Schnell ist der Schnee hingeschmolzen und eifrig will er weiter seine Suppe herrichten. Da blinkt es goldig aus dem Grunde des Topfes; ein goldenes Armband leuchtet hervor. Sofort macht sich der glückliche Finder auf den Weg zum nahen Palace-Hotel, wo bereits das Armband fleißig gesucht wird; es war von einer Dame vermisst worden, die es auf einem Spaziergang verloren hatte. Ein fürstliches Trinkgeld war der Lohn für den ehrlichen armen Teufel.

### Gemeinnütziges.

Zum Auffrischen des Pelzwerkes soll man Roggenkleie in einer Schüssel trocken erhitzen bis auf eine Temperatur, welche das Hineinhalten der Hand eben noch gestattet. Mit dieser Kleie sollen die Pelzsachen eingestreut und durchgerieben werden. Hierauf wird die Kleie mit einem Stöckchen ausgeklopft und der Pelz mit einem weiten Kamm durchgekämmt. Für weißes und langhaariges Pelzwerk läßt sich das Verfahren nicht anwenden; dieses muß nach Entfernung von Futter und Einlage in besonderer Weise durch Waschen vom Kürschner gereinigt werden.

Ein gutes Hühnerfutter, wonach die Hühner sehr fleißig legen, ist folgendes: 3 Teile gekochte und zerstampfte Kartoffeln werden mit 2 Teilen Kleie (am besten Weizen- oder Gerstenkleie) ebenso wie der Brotteig angesäuert (mit Sauerteig), gleich dem Brot geformt und beim Backen mit in den Ofen gebracht, doch so, daß jene Stücke nicht allzu hart werden. Hiervon reicht man den Hühnern neben ihrem gewöhnlichen Futter täglich etwas; auch kann man dieselben, wenn die Masse soweit reicht, ausschließlich damit erhalten.

### Unterhaltendes.

## Im Banne der Pflicht.

Erzählung von A. L. Lindner.

(Nachdruck verboten.)

Da ihre Häuslichkeit ihr so wenig Befriedigendes bot und ein tete-à-tete mit ihrem Mann ihr immer weniger zusagte, so füllte sie das Haus mit Gästen, so oft sie nur konnte. Es waren fast alles Menschen, die ihrem besseren Selbst herzlich wenig zu bieten hatten, aber sie hielten doch manchen Abend vertreiben, der sonst von bleibender Langweile, ja voll Verdruß und Mißstimmung gewesen sein würde. Die Toilettenorgen, die der einfach gewöhnten anfangs lästig gewesen, gewannen größeren Reiz in dem Maße, wie ihre Gefälligkeit erwachte. Es war doch immerhin etwas was sie von ihren eigenen Gedanken ablenkte. Und in dem Maße, wie sie sich den oberflächlichen Trieben hingab, verflachte ihr ganzes Wesen. Es geschah so langsam, daß nur ein scharfer Beobachter es bemerkt haben würde, aber der Wechsel war dennoch da. Es war, als ob ein Edelweiß in einen Ziergarten der Ebene verpflanzt sei. Die Pflanze kann gesund und kräftig aussehen, ja Blüten treiben, aber unaufhaltsam verschwindet das zarte Weiß, das sie auf ihren Heimatbergen schmückte, bis zuletzt nichts mehr übrig bleibt als eine gewöhnliche Sternblume mit groben grünen Blättern. Sie zerrieb sich an dem Wesen ihres Mannes, ohne ihn doch ändern zu können, bis ihre eigene Seele in der Atmosphäre vor Materialismus und Kleinlichkeit, die ihn umgab, zu kränkeln begann.

Je mehr Monate ins Land gingen, desto augenfälliger wurde die Entfremdung zwischen den beiden Gatten. Wenn Juliane sich auch bemühte, Heidinger ihre Abneigung nicht zu zeigen, ganz verbergen konnte sie sie doch nicht. Sie äußerte sich unbewußt und ungewollt in Ton und Blick, in tausend kleinen Dingen, machte sie kalt, unfreundlich mokant. Und die Wirkung blieb nicht aus. Die Kälte und das abweisende Wesen seiner Frau fingen endlich an, Heidinger zu reizen, und es lag nicht in seiner Natur, Kränkungen ruhig hinzunehmen. Wie du mir, so ich dir, das war sein Grundsatz. Er wußte bald ganz genau, wie und wo er Rache zu nehmen hatte. Besonders als er merkte, daß seine Zärtlichkeiten ihr unangenehm waren, fing er an, sie vorsätzlich damit zu peinigen. Ach, und das ertragen zu müssen, nicht los zu können, so sehr die Kette auch ins Fleisch schnitt, der Gedanke war zum Tollwerden. Aber je mehr Heidinger sie reizte, um so mehr stachelte er ihr Naturell zum Widerstande auf. Anfangs war es der Kampf einer feiner organisierten Natur gegen eine gröbere gewesen, bald waren es nur noch die täglichen ganz gewöhnlichen Reibereien einer unglücklichen Ehe mit all ihren zeretzenden und demoralisierenden Einflüssen.

Es dauerte gar nicht lange, so war ganz Schwarzenstein voll von Szenen, die im Heidingerischen Hause teils vorkamen, teils vor-



kommen sollten, aber Markus hörte trotzdem geraume Zeit nichts davon. Seine Geschwister nahmen ihn zu sehr in Anspruch. Lisbeth hatte sich mit einem Apotheker verlobt, einem noch jungen Witwer mit zwei kleinen Kindern, denen sie voraussichtlich die treueste Mutter von der Welt sein würde. Einstweilen steckte sie aber noch tief in Zweifeln und Bedenken, ob dieser Schritt dem Bruder gegenüber auch recht sei. Markus mußte seine ganze Autorität und Verbindlichkeit aufbieten um sie am Zurücktreten zu hindern und sie zu überzeugen, daß er auch ohne ihre Beihilfe fertig werden könne. Zum Glück war nichts Erhebliches an Mitgift erforderlich, aber ohne ein wenig persönliche Ausstattung ging es doch nicht ab, das empfand Markus als Ehrensache. Es mußte daher eine kleine Anleihe gemacht und später die Schraube der Sparsamkeit noch etwas kräftiger angezogen werden. Wie und wo das zu geschehen habe, kostete freilich manches Nachdenken, da sein Haushalt schon derartig eingerichtet war, daß eine neue Stelle zum Abknapsen schwer zu finden schien. All diese kleinen und kleinsten Sorgen nahmen ihn so in Anspruch, daß ihm für persönliche Angelegenheiten gar keine Ruhe blieb. Es war ein entbehrungsreiches, fast hartes Leben, aber er fühlte sich nicht unglücklich. Wer die Hände voll Arbeit hat und genötigt ist, die Blicke immer nur auf das Nächstliegende zu richten, entgeht meist dem Kummer, den die Betrachtung des Vergangenen und Künftigen dem Mäßigen so häufig bereitet.

Kaum war Lisbeths Hochzeit vorüber, so rückte Jürgen wieder an die erste Stelle in den Gedanken des Aeltesten.

Der junge Herr hatte jetzt tatsächlich das Abiturium bestanden, zwar keineswegs mit Glanz oder auch nur annähernd seinen Gaben entsprechend, aber doch immerhin bestanden, und Markus sah sich vor die Frage gestellt: Was nun?

Jürgen kam nach bestandenen Examen bis auf weiteres zu ihm nach Braunsdorf u. das alte Wohnzimmer ward Zeuge manch stürmischer Unterredung, denn es kostete harte Kämpfe, Jürgen von der Unausführbarkeit seines Wunsches, Jura zu studieren, zu überzeugen.

„Wer soll es denn bezahlen?“ fragte Markus. „Du hast nichts und ich habe nichts. Mit Null-Null ist nichts anzufangen. Es ist mir schwer genug geworden, dich bisher auf der Schule zu erhalten, es ging überhaupt nur durch eine Sparsamkeit, unter der allmählich der ganze Wirtschaftsbetrieb leidet und die ich nicht mehr lange fortsetzen kann. Dabei wußte ich in Schwarzenstein doch immer so ungefähr, wie hoch sich die Ausgaben belaufen würden.“

Auf der Universität wäre das ganz unkontrollierbar. Deine Vergangenheit ist nicht geeignet, mir großes Vertrauen zu deiner Solidität einzufößen, und außerdem — wo nichts ist, hat selbst der Kaiser sein Recht verloren.“

„Bah, ich lasse eben ankreiden und suche mir später eine reiche Frau.“

„Schöne Grundsätze!“ sagte Markus ironisch. „Wo, u hast du mich überhaupt auf der Schule gelassen? Dann hätte ich nur gleich nach des Vaters Tode Häringe in Zeitungspapier wickeln und Seife abwiegen können. Das hättest du billiger gehabt.“

„Ich habe es getan,“ jagte Markus ruhig, „weil ich wußte, daß es im Sinne unseres Vaters war, weil ich dir auch ohne akademische Bildung eine ehrenvolle Stellung sichern wollte. Studieren kann ich dich nicht lassen. Ich habe bisher nicht die Ueberzeugung gewinnen können, daß dein Charakter die nötige Festigkeit besitzt, um das ungebundene Studentenleben zu ertragen, und daß du genug ernstem Fleiß anwenden würdest, um die Studienzeit nicht unnötig zu verlängern.“

„So soll mein Lebensglück an deinem Eigensinn und deiner Unfreundlichkeit scheitern?“

„Das sind ja Phrasen, Jürgen, und das weißt du auch. Wir alle müssen mal auf einen Wunsch verzichten und sterben nicht gleich daran. Ich verweigere dir nur, was seiner Natur nach unmöglich ist. Was verlange ich denn überhaupt von dir? Doch kein Hinuntersteigen in Kreise die deiner Bildung nicht entsprechen? Im Gegenteil, die höhere Postkarriere steht dir offen. Dort konntest du es so weit bringen, wie dein Fleiß und deine Fähigkeiten erlauben.“

Jürgen in seinem Hochmut war natürlich selbst mit diesen Aussichten, um die ihn tausend andere beneidet hätten nicht zufrieden. Tagelang versuchte er immer wieder, bald auf diese, bald auf jene Art, den Willen des Bruders zu beugen. Erst nachdem zwei volle Wochen so in Schmollen, Trozen und Aufbegehren verfloßen waren, ergab er sich endlich in sein Schicksal, wie er sich pathetisch ausdrückte, und erklärte sich bereit, als Postleute einzutreten. Natürlich spielte er den schwer Gekränkten; er sprach kaum das Nötigste und zeigte gegen alles, was seinen neuen Beruf anging, die tiefste Verachtung, aber Markus ließ ihn gewähren und nahm keine Notiz davon.

Als die Verhandlungen mit der Behörde und alles zu der Uebersiedelung Notwendige erledigt war, begleitete Markus den Bruder an den neuen Wohnsitz, um ihn dort zu installieren und ihm bei der Wahl eines Quartiers behilflich zu sein. Jürgen nahm diese neue Bevormundung sehr ungnädig auf und

fragte spöttisch, ob Markus nicht etwa auch eine Saugflasche für ihn mit auf die Reise nehmen wollte. Er sah in dem Aeltesten nur den lästigen Kontrolleur, und wenn er sich schließlich fügte, so geschah es nur in der Erwägung, daß er ihn einstweilen absolut nicht entbehren konnte.

Markus langte auf der Rückreise gegen Mittag in Schwarzenstein an und begab sich zunächst ins Hotel, um zu speisen, bevor er die Schwestern aufsuchte. Sorglich wählte er auf der Speisekarte das Billigste aus, denn Lisbeths Hochzeit und Jürgens Ausrüstung hatten Löcher in seine Kasse gerissen, die nur sorgfältiges Wirtschaften wieder stopfen konnte. Er zog sein Taschenbuch hervor, um die Ausgaben der Reise zusammenzurechnen, während er auf sein Stück Schweinskarbonade wartete. Es war kaum zu glauben, wie das alles ins Geld lief. —

In einem Nebenzimmer tafelte eine Anzahl Herren, offenbar Stammgäste und alte Bekannte. Sie duzten sich zum Teil und plauderten laut und ungeniert.

Markus achtete anfangs kaum darauf, bis auf einmal der Name Heidinger an sein Ohr schlug, und nun erwachte sein Interesse. Diesen Namen konnte er immer noch nicht ohne eine gewisse Erregung hören. Man schien schon längere Zeit bei dem Thema verweilt zu haben, denn die abgerissenen Sätze, die Markus auffing, klangen schwer verständlich.

„Waren Sie auch auf der Gesellschaft?“ —

„Gewiß, Gott, ich sage Ihnen, es war zum Totlachen. Daß sie sich bei den Ohren gehabt haben mußten, sah man ja bei dem ersten Blick und nun bei Tisch, als er seinen Spitz weg hatte, plauderte er die ganze Geschichte aus. Ja so was Komisches hab' ich noch nie gehört.“

„Meine Herren — na, ich sage Ihnen, — meine Alte — klein aber häßlich, das können Sie mir glauben, meine Herren —.“ Und dann immer dazwischen im richtigen Vielfraßton: „Juliaane — gib mir den Brauten!“ — „Ja, der Mensch ist wirklich der personifizierte Bauch.“

„Was sagte sie denn dazu?“ „Na, sie tat, als hörte und sehe sie nichts, das war ja auch das Beste, was sie tun konnte, aber merkwürdig gemütlich war die ganze Szene. Da keine Damen da waren, konnte sie sich nachher zurückziehen und Gohrbeck dir Sorge für den teuren Gatten überlassen.“ Forts. folgt.

**Glaubensbuch-Chronik**

- Geburten:  
 2. Jan. Gauß, Christian Adam, Holzhauer in Nonnenmühl, 1 Tochter.  
 Gestorbene:  
 31. Dez. Saur, Karl Friedrich Sohn des Malers Karl Franz Saur hier 18 Tage alt.  
 3. Jan. Keller, Christine geb. Mößinger, Ehefrau des Holzhauers Georg August Keller in Sprollenhauß, 64 Jahre alt.

Wildbad.

**Bekanntmachung.**

Am nächsten Montag, den 8. ds. Mts. nachmittags 3 Uhr

findet in öffentlicher Sitzung der bürgerlichen Kollegien die **Beerdigung** der neugewählten Gemeinderatsmitglieder statt, wozu die Bürger-schaft hiemit eingeladen wird.

Wildbad, den 3. Januar 1906.

Stadtschultheißenamt:  
Baegner.

Wildbad.

**Freiwillige Versteigerung von Grundstücken.**

Auf Antrag der Erben des verstorbenen **Albert Friedrich Reim**, gewei. Privatiers hier, kommen am **Dienstag, den 9. Januar** vormittags 11 Uhr

- auf dem Grundbuchamtzimmer folgende Grundstücke:  
 Geb. Nr. A 70 B. — 53 qm **Wohnhaus** und **Hofraum** an der Prinz Peter von Oldenburgstraße,  
 Geb. Nr. A 49 — 1 a 26 qm **Schauer** und Hofraum im Hofgarten,  
 Parz. Nr. 857 — 2 a 68 qm **Gemüsegarten** am Kappelberg,

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Kaufsliebhaber sind eingeladen. Den 2. Januar 1906.

A. Grundbuchamt Wildbad.  
Siebler, St.-B.

Wildbad.

**Bekanntmachung.**

Infolge des Baugesuchs des **Friedrich Kappelmann**, Wagnermeisters hier ist die Feststellung einer Baulinie für die Verlängerung der Rennbachstraße und der Hohenlohestraße vom Schlachthaus an bis zur Rennbachbrauerei notwendig geworden. Der Plan hierüber ist nun fertig gestellt und wird zu jedermanns Einsicht 14 Tage lang vom 5 bis 19. Januar d. J. auf dem Rathaus öffentlich aufgelegt.

Etwaige Einsprachen sind innerhalb dieser Frist schriftlich oder mündlich bei dem Stadtschultheißenamt geltend zu machen.

Wildbad, den 3. Januar 1906.

Stadtschultheißenamt:  
Baegner.

Wildbad.

**Frauenarbeits-Schule.**

Der II. Kurs der Frauenarbeitschule beginnt am 15. Januar 1906 und endigt am 15. April 1906.

Der Unterricht umfaßt die Fächer: **Stricken, Häkeln, Flicken, Hand- und Maschinennähen** (Weißzeugnähen), **Kleidernähen, Weiß- und Buntsticken**, sowie **Schnittmusterzeichnen**.

Das Schulgeld ist das gleiche wie im vorigen Jahre. Anmeldungen, auch von auswärtigen Schülerinnen, wollen an die staatlich geprüfte Lehrerin **Fräulein Luise Schwäble** hier gerichtet werden.

Wildbad, den 3. Januar 1906.

Stadtschultheißenamt:  
Baegner.





### Forstamt Wildbad. Weg-Sperre.

Wegen Holzfällung in Abl. 107 Oberes Baureuteich ist die **Baureuteichsteige** durch diese Abteilung bis auf Weiteres gesperrt.

### Eine Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern im I. Stock, Küche, Keller und Zubehör, event. mit Garten hat sofort oder bis 1. April zu vermieten

**Joseph Habich,**  
Villa Luise.

### Calmbach.

Ein kleineres

### Haus

mit Garten in schöner freier Lage ist auf 1. Februar

zu vermieten.

**Fr. Keppler.**

### Liederkrantz Wildad.



Heute Freitag  
abend 8 Uhr

### Probe

im Lokal. Vollzähliges Erscheinen notwendig.

### Der Vorstand.

Das Allgäuer **Bettfedern** Versandhaus Memmingen 45 (Allgäu.)

Bezugsquelle allerersten Ranges versendet portofrei gegen Nachnahme nicht unter 9 Pfund:

- Neue graue Bettfedern p. Pfd. 55
- Neue Halbdauen " 1,20
- " Ia. " 1,50
- " sehr flaumige fe. Federn, 1,80 (besonders dauerhaft und empfehlenswert.)
- Neue feinste Allgäufedern per Pfd. 2,50, 3, 3,50, 4, 4,50

Vorzügl. zuverlässige Reinigung, Umtausch gestattet. Muster und Preis-courant sofort franco zu Diensten.

### Für Käufer und Wirte!

Zum Ablass der neuen, teilweise hellroten und blassen Weine liefert eine erste Weingroßhandlung **besten spanischen Verschnittwein** allerbilligst. Muster gratis und franco.

Näheres auf Anfragen unter S. O. 1517 an **Rudolf Woffe, Stuttgart.**



Niederlagen: **Christof Batt, Chr. Schmid u. W. Frei** ver.

### Metzgerschmalz garant. rein. einheim. Schweineschmalz

mit feinem Griebengeschmack in emaillierten Blechgefäßen als:

- Cimer** 20-35 Pfd.
- Ringhasen** 15-20-35 " " " "
- Schwenkessel** 30-40-60 " " " "
- Teigbüffel** 15-30-50 " " " "
- Wassertopf** 20-40 " " " "

Nachnahmegebühren werden sofort vergütet. Tausende Anerkennungs-schreiben!

Telefon Nr. 33.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Wildbrett Wildbad.

### Empfehle für kommende Bedarfszeit

## Gardinen Teppiche

**Tisch-Decken**  
in Fantasie, Tuch und Plüsch von Mk. 2.50 an

**Bettdecken, Staffeldecken, Rips- und Pique-Decken**  
in allen Preislagen.

**Stepp-Decken**  
in Baumwolle-, Wolle- u. Daunen-Füllung.

**Kameelhaar- und Jaquard-Bettdecken**  
von Mk. 5.- bis Mk. 25.-

### Für große Vorhänge

herrliche neue Muster weiß und creme von 45 Pf. an p. Mtr., abgepaßt 2 Flügel von 3 M. an.

### Für kleine Vorhänge

neue geschmackvolle Muster von 6 Pf. an pr. Mtr. bis feinst.

**Aparte Muster Spachtel-Vorhänge**  
Fenster - 2 Flügel von 9 M. an.

**Hochmoderne Point de lares-Gardinen**  
von Mk. 12.- bis Mk. 30.-

**Tüll- und Spachtel-Stores**

**Bunte Congress-Stoffe**  
von 30 Pf. an pr. Mtr.

### Rouleaux-Stoffe

in allen Breiten, in weiß, creme, gold, in Cöper, Satin und Courcourans.

**Spachtel-Rouleaux und Vitragen**

in weiß, creme, Gold, ein- und zweiteilig.

**Füll- und Spachtel-Bettdecken**

### Portieren

aus Tuch, Plüsch und Leinen

**Vorhanghalter**

**Große Zimmer-Teppiche** in Agminster, Tapestry u. Velour von Mk. 8.50 bis Mk. 70 p. St. **Bettvorlagen, Wachsstübe, Läuferstoffe** in Wolle und Cocos, **Cocos-Matten** auch mit Namen.

Da auf meine Preise weder Muster noch Reisekosten kommen, so fällt jede Vertenerung weg und biete nur Vorteile. - Bei Barzahlung von der Mark 5 Prozent Rabatt.

**Phil. Bosch, Wildbad.**

Haben Sie

### Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Influenza oder Krampfhusten etc., so helfen Ihnen am besten und schnellsten

**Carl Nill's** allein echte Spitzwegorich **Brustbonbons.**

Nur echt in Paketen à 10 und 20 Pfg. mit dem Namen **Carl Nill** zu haben in **Wildbad** bei: **Dr. C. Metzger, Apoth. u. C. W. Bott, in Calmbach; W. Locher.**

### Schweineschmalz

garantiert reines, einheimisches Deutsches,

### Metzgerschmalz

mit feinem Griebengeschmack versendet in Emailgefäßen wie Wassereimer, Ringhasen, Schwenkessel, Teigwanne, Wassertopf, 15, 25, 30 bis 100 Pfd. enthaltend à 60 Pfg. In Blechdosen à 10 Pfd. 63 Pfg. Brutto. Bei Holzgebände Preisliste verlangen. Originalfässer extra billiger. Nachnahmegebühr vergütet sofort.

**Ad. Oettle,**  
Kirchheim-Teck, Württbg.

### Abonnements-Einladung

auf die

## „Deutsche Reichspost“

Mit der Gratisbeilage „Der Tierfreund“  
Erscheint 6 mal wöchentlich zum Preise von Mk. 2.55 vierteljährlich.

Die „Deutsche Reichspost“ tritt freimütig und durchaus unabhängig für Gerechtigkeit im Staatswesen, für allgemeine Wohlfahrt, für christliche und deutsche Art ein. Die Interessen des bürgerlichen und gewerblichen Mittelstandes, überhaupt jedes ehrlichen und arbeitsamen Mannes, finden in der „Deutschen Reichspost“ eine kräftige und wirksame Vertretung. Ihr Leserkreis umfasst Mitglieder aller Stände. **Anzeigen** finden wirksamste Verbreitung.

Wer seine **Adresse** per Postkarte an die **Redaktion** der „Deutschen Reichspost“ einschickt, erhält unentgeltlich und postfrei zwei **Probenummern**.

Die „Deutsche Reichspost“ erscheint in **Stuttgart** und wird täglich an über 500 Postorte versandt. **Bestellungen** nimmt jedes Postamt an.

### Zahn-Atelier Hohnloser

Künstlicher Zahnersatz in naturgetreuester Ausführung.

Kronen- und Brücken-Arbeit nach eigenem System.

**Ia. Referenzen.**

Schmerzloses Plombieren und Zahnziehen. Plomben in Gold, Porzellan, Emaille, Silber, Zement - Bescheidene Preise.

**Pforzheim, Zerrenerstrasse 8.**

Sprechzeit: früh 8 bis abends 7 Uhr, Sonntags 9-12.

## Cigarren, Rauch-Tabake

empfeht

**Dan. Treiber, König-Karlstr.**

